

# Inhaltsverzeichnis

Markus Haas	Grußwort (Bürgermeister) .....	9
Carsten Uhrig	Grußwort (Ortsvorsteher) .....	11
Dr. Marius Golgath	Einleitung (Verbundarchivar) .....	12

## Geologie und Naturraum

Dr. Bernd Strey	Landschaft und Geologie der Weisbacher Gemarkung .....	14
-----------------	--	----

## Herrschaftsgeschichte und kommunalpolitische Entwicklung

Dr. Marius Golgath	Die Historie von Weisbach von der Ersterwähnung im Jahre 1326 bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts .....	18
Klaus Schölch/Wolfgang Weis	Die kommunale Entwicklung der Gemeinde Weisbach seit Einführung der Selbstverwaltung im Jahre 1831 bis heute .....	49
Markus M. Wieland	Daten zur demografischen, sozialen und politischen Geschichte von Weisbach vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert .....	93
Dr. Marius Golgath	Valentin Schmitt (1885–1973) – Mitglied der „Vorläufigen Landesversammlung“ für Württemberg-Baden (1946) .....	98
Reinhard Kefler/ Dr. Marius Golgath	Gustav Kefler (1922–1996) – Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande .....	100
Dr. Marius Golgath	Reinhard Kefler – Träger des Ehrenrings in Gold der Gemeinde Waldbrunn .....	103

## Aus der Arbeit der Bauern: Landwirtschaft und Tierhaltung

Christa Haas	Das bäuerliche Tagwerk in Weisbach auf dem Winterhauch .....	106
Reinhard Kefler	Landwirtschaft – früher und heute .....	114
Alfons Schmitt	Landwirtschaftliche Begriffe im Dialekt und ihre Bedeutung .....	120
Alfons Schmitt	Getreideernte .....	122
Alfons Schmitt	Kartoffeldämpfmaschine .....	125
Alfons Schmitt	101 Jahre Badische Ortsviehversicherungsanstalt Weisbach (1892–1993) .....	126
Alfons Schmitt	Ein- und Verkaufsgenossenschaft Weisbach mit Milchhäusle und Lagerhaus .....	128
Alfons Schmitt	Farren- und Eberhaltung (Vatertierhaltung) .....	133
Dr. Bernd Strey	Steinsetzungen – Setz- und Stellsteine und mehr .....	141
Alfons Schmitt	Rinderzucht und Tierhaltung .....	143
Alfons Schmitt	Pferdezucht und Hengsthaltung .....	148
Alfons Schmitt	Ziegenhaltung .....	149
Alfons Schmitt	Brieftauben – Stars der Lüfte über Weisbach .....	151
Christa Vierling	Janzhof – Familie Backfisch .....	153
Reinhard Kefler/ Dr. Marius Golgath	Janzhof – Familie Heisner .....	156
Alfons Schmitt	Erbhof der Familie Wilhelm Schmitt .....	158
Gustav Staudenmaier (†)/ Dr. Marius Golgath	Bauernfamilie Franz Peter und Elisabetha Staudenmaier .....	160

### **Zum Dorf gehört der Wald: Forstwirtschaft und Jagd**

Wolfgang Bachert	Wald, Jagd und Wild .....	161
Otmar Glaser	Ein Flurdenkmal kündigt von der lokalen Jagdgeschichte – der Maximilians Stand .....	167
Paula Grimm	Rindenklopfen im Weisbacher Wald .....	169
Dieter Schmitt/Harald Schmitt	Bundesverdienstkreuz für August Schmitt (1914–2002) – Ehrenvorsitzender der Forstbetriebsgemeinschaft Hoher Odenwald .....	170

### **Hutpfade, Wald- und Feldwege**

Alfons Schmitt	Steineklopfen für den Wegebau .....	172
Irene Spies	Weisbacher Wege – Wege der Weisbacher .....	174
Peter Kirchesch	Die Schlossherrschaften von Zwingenberg und die Erbgroßherzog-Friedrich-Straße auf Weisbacher Gemarkung .....	193

### **Handwerk und Gewerbe**

Dr. Marius Golgath/ Anneliese Beisel	Handwerk und Gewerbe im Wandel .....	194
Peter Kirchesch	Der „Weisbach“ und der „Seebach“ – Fischfang, Flößerei und Mühlen als Lebensgrundlage der Menschen .....	198
Otmar Glaser	Strohdachdecker – ein ausgestorbener Beruf im Odenwald .....	211
Reinhard Kefßler	Zimmerleute und Wagner – die Familie Staudenmaier .....	214
Reinhard Kefßler	Örtliches Schreinerhandwerk – einst und heute .....	216
Lieselotte Bayer	Schmiede der Familie Koch/Bayer im Wagenweg .....	218
Gustav Haas	Lehrling bei Schmiedemeister Karl Koch .....	223
Maria Riedl	Schuhmacherfamilie Ebert .....	224
Reinhard Kefßler/Arno Haas	Friseur Karl Buchert – ein Weisbacher Original .....	227
Hansjörg Koch	Handbemaltes Glas aus dem Odenwald – Atelier C Christl Koch im Jägerheim in Weisbach .....	229
Reinhard Kefßler	LLU Kefßler GbR und Kefßler Kabelpflug GmbH .....	236
Reinhard Kefßler	Metzgerdorf Weisbach – Hausschlachtungen auf dem Winterhauch .....	238
Reinhard Kefßler/Arno Haas	Bäckereien Backfisch und Kefßler .....	243
Alfons Schmitt	Weinhandel und Kolonialwarengeschäft meiner Urgroßeltern .....	245
Anneliese Haas	Lebensmittelgeschäft Steck/Haas im Wagenweg .....	247
Jost und Doris Brachmann	Von Weisbach in alle Welt – das ehemalige Rat- und Schulhaus erwirbt Weltgeltung .....	249

### **Gastwirtschaften und Fremdenverkehr**

Marina Hofherr	Gastgewerbe und Tourismus .....	251
----------------	---------------------------------	-----

### **Kirchliches Leben**

Hermann Steck (†)	Verbindungen der Weisbacher Katholiken zur Pfarrei Strümpfelbrunn .....	267
Dr. Marius Golgath	Pfarrer Ludwig Fischer (1885–1969) – Ehrenbürger der Gemeinde Weisbach .....	273
Dr. Marius Golgath	Pfarrer Eduard Noe (1928–2008) .....	276

Otmar Glaser	Die Geschichte der evangelischen Kirche in Weisbach .....	280
Dr. Marius Golgath	Pfarrer Paul Kefler (1905–1984) .....	291
Norbert Sattler	Ökumene im 19. Jahrhundert – eine katholisch-evangelische Eheschließung in Weisbach im Jahre 1871 .....	293
Otmar Glaser	Friedhof und Aussegnungshalle .....	295

### Schulisches Leben

Otmar Glaser	Die Weisbacher Schulen und ihre Geschichte(n) .....	298
Reinhard Kefler/ Dr. Marius Golgath	Gymnasialprofessor Gustav Staudenmaier (1877–1949) .....	305
Eva Rothmund geb. Bahrmann (†)	Vom Alltag in der Weisbacher Dorfschule anno 1946 – ein Erfahrungsbericht .....	307
Otmar Glaser	Erinnerungen an meine Zeit als Lehrer in Weisbach .....	311
Otmar Glaser	Strohflechtschule Weisbach – Not und Armut im 19. Jahrhundert und Maßnahmen zu ihrer Behebung .....	318

### Infrastruktur, Postwesen und öffentliche Einrichtungen

Reinhard Kefler/ Alfons Schmitt/ Dr. Marius Golgath/ Karl Buchert (†)	Die alten Brunnen und Viehtränken .....	322
Klaus Schölch/Wolfgang Weis	Die Entwicklung der Wasserversorgung auf dem Winterhauch und in der Gemeinde Weisbach .....	327
Klaus Schölch/Wolfgang Weis	Abwasserbeseitigung .....	338
Dr. Marius Golgath	Die Anfänge der Stromversorgung .....	342
Manfred Biedert	Die Postverhältnisse in Weisbach .....	344
Klaus Schölch/Wolfgang Weis	Medizinische und ärztliche Versorgung .....	358
Dr. Marius Golgath	Die letzte Gemeindehebamme Anna Lenz geb. Weiß (1905–1985) .....	362

### Feste und Feiern

Alfons Schmitt	Die Weisbacher Kerwe – Erntedank .....	364
Reinhard Kefler/ Dr. Marius Golgath	650-Jahrfeier von Weisbach .....	366
Reinhard Kefler	Weisbacher Brunnenfest – ein Besuchermagnet im Hohen Odenwald .....	370
Paula Grimm	Die Blaskapelle – Tanzmusik aus Weisbach .....	372
Horst Reinert	„THE BLIZZARDS“ – Werdegang einer Weisbacher Tanzkapelle .....	373
Alfons Schmitt	Tanztempel Jägerheim .....	375

### Partnerschaften

Bernadette Bier	Waldbrunn-Weisbach und Rempendorf-Weisbach: Zwei kleine Gemeinden – eine große Freundschaft .....	376
Klaus Schölch/Wolfgang Weis	Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten 1989 – Aufbau der Beziehung zur Gemeinde Borthen bei Dresden .....	381

## Auswanderungsgeschichte

Dr. Marius Gogloth	Auswanderung aus Weisbach .....	385
--------------------	---------------------------------	-----

## Erster und Zweiter Weltkrieg

Alfons Schmitt	Schatten über Weisbach – Der Erste und Zweite Weltkrieg .....	391
Christa Vierling	Einmarsch der Amerikaner 1945 und die Nachkriegszeit .....	395
Maria Riedl	Kriegsende und Nachkriegszeit in Weisbach – ein Zeitzeugenbericht .....	397
Gustav Haas	Meine Erinnerungen an das Kriegsende 1945 .....	399

## Verlust und Neuanfang: Heimatvertriebene

Klaus Schölch/Wolfgang Weis	Aufnahme der Heimatvertriebenen in Weisbach .....	400
Elisabeth Sedlak	Vertreibung aus Pesthidegkut in Ungarn und Aufnahme in Weisbach .....	404

## Überlieferungen und Brauchtum

Otmar Glaser/Fritz Ernst (†)	Sagen und Geschichten aus Weisbach .....	407
Dr. Bernd Strey	Steinkreuze und Gedenksteine in Weisbach und Umgebung .....	413
Otmar Glaser	Sitten und Bräuche aus vergangener Zeit .....	418
Alfons Schmitt	Die Tradition des Dreikönigsingens .....	425
Alfons Schmitt	Die Fichtensteller – ein alter Weisbacher Hochzeitsbrauch .....	426
Alfons Schmitt	Weisbacher Hausnamen .....	430
Anneliese Haas/Gustav Haas/ Arno Haas/Reinhard Keßler/ Alfons Schmitt	Weisbacher Anekdoten und Geschichten .....	434

## Vereine und Organisationen

Dr. Marius Golgath	Vergessene Vereinsgeschichte – ehemalige Weisbacher Vereine .....	437
Bernhard Schmitt	Freiwillige Feuerwehr Weisbach .....	439
Heinz-Dieter Ihrig	Gemischter Chor 1879 Weisbach e.V. ....	446
Heinz-Dieter Ihrig	KKS Weisbach 1926 e.V. ....	452
Harald Schmitt	SC Weisbach 1964 e.V. ....	456
Michael und Monika Stöhr	Sternwarte Weisbach des Neckar-Odenwald-Vereins für Astronomie .....	470
Alfons Schmitt	Theateraufführungen in Weisbach .....	472
Dr. Marius Golgath	Ehrenamtspreis 2016 für die Instandsetzungstruppe Weisbach .....	474
Autorenverzeichnis	.....	478

## Grüßwort

Liebe Weisbacherinnen und Weisbacher,  
liebe Waldbrunnerinnen und Waldbrunner,  
liebe Leserinnen und Leser,  
sehr geehrte Damen und Herren,

der Ortsteil Weisbach feiert in diesem Jahr sein 700-jähriges Bestehen – genauer gesagt: die erste urkundliche Erwähnung. Ein solches Jubiläum ist ein ganz besonderer Anlass, der nicht nur Weisbach selbst, sondern die gesamte Gemeinde Waldbrunn mit Freude erfüllt. Im Namen des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung gratuliere ich sehr herzlich zu diesem Festjahr und zu dieser Ortschronik.

Es freut mich sehr, dass mit diesem Heimatbuch die Reihe der Chroniken unserer Ortsteile eine weitere wertvolle Fortsetzung findet. Solche Werke sind weit mehr als bloße Rückblicke – sie sind ein Schatz an Wissen, Geschichten und Erinnerungen. Mein besonderer Dank gilt allen Autorinnen und Autoren sowie allen Mitwirkenden, die mit großem Engagement, Fachwissen und Herzblut an der Entstehung dieser Chronik beteiligt waren. Insbesondere danke ich unserem Archivar, Herrn Dr. Marius Golgath, für die Gesamtleitung der Heimatbucherstellung. Ebenso danke ich den Bürgerinnen und Bürgern, die durch Auskünfte, Bildmaterial oder Dokumente einen wichtigen Beitrag geleistet haben.

Ein Jubiläum wie dieses gibt uns Gelegenheit, innezuhalten und nachzuspüren, wie sich Weisbach im Laufe der Jahrhunderte entwickelt hat. Es erinnert uns daran, dass Zeiten der Beständigkeit und des Wandels das Dorf zu dem gemacht haben, was es heute ist. Die Pflege und Kenntnis der eigenen Geschichte schaffen Identität, stärken das Gemeinschaftsgefühl und verbinden die Menschen mit ihrer Heimat – gerade in einer Zeit, die von Veränderungen und wachsender Mobilität geprägt ist.

Besonders beeindruckend ist es, wie stark sich Weisbach durch seine lebendige Vereinslandschaft und seinen ausgeprägten Gemeinschaftssinn auszeichnet. Der SC Weisbach, der KKS Weisbach und die Freiwillige Feuerwehr Weisbach stehen beispielhaft für den Einsatz, den Zusammenhalt und die Traditionen des Ortes. Sie prägen das gesellschaftliche Leben entscheidend und sorgen dafür, dass Jung und Alt gleichermaßen eine Heimat im Dorf finden. Mit dem weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannten Brunnenfest gelingt es den Weisbacherinnen und Weisbachern Jahr für Jahr, Gäste aus nah und fern willkommen zu heißen und Gemeinschaft sichtbar und erlebbar zu machen.



Das Jubiläum von Weisbach soll deshalb nicht nur eine Zeit der Erinnerung sein, sondern auch Ansporn, die Zukunft mit Zuversicht und Tatkraft zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen dieser Chronik viel Freude, spannende Entdeckungen und gute Unterhaltung.

Ihr

**Markus Haas**

Bürgermeister

## Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Leserinnen und Leser dieser Chronik,

anlässlich des 700-jährigen Jubiläums von Weisbach darf ich Ihnen meine besten Wünsche übermitteln.

Besonders hervorheben möchte ich das unermüdliche Engagement und die Geduld der Chronisten, die über viele Monate hinweg recherchiert, dokumentiert und zusammengetragen haben. Es war sicherlich keine leichte Aufgabe, die facettenreiche Geschichte unseres Dorfes in Worte zu fassen. Doch durch ihre Arbeit erhalten wir nun einen Schatz, der uns hilft, die Traditionen zu bewahren und uns gleichzeitig zu einer lebendigen Zukunft zu inspirieren.

700 Jahre Geschichte sind ein beeindruckendes Erbe. Unser kleiner Ort hat in dieser langen Zeit viele Veränderungen erlebt – von den bescheidenen Anfängen bis zu dem Ort, den wir heute mit Stolz unser Zuhause nennen. Doch trotz all des Wandels und der Entwicklung ist eines stets geblieben: der Gemeinschaftssinn, die Verbundenheit und das Engagement aller Menschen, die in Weisbach lebten und leben.

In diesen sieben Jahrhunderten haben Generationen die Grundlagen für die Traditionen und Werte gelegt, die heute unsere Identität prägen. Es ist ein Anlass, dankbar auf das Erreichte zurückzublicken, aber auch voller Hoffnung in die Zukunft zu schauen. Wir sind stolz auf das, was unsere Vorfahren geschaffen haben, und freuen uns darauf, gemeinsam neue Kapitel der Geschichte zu schreiben.

Möge dieses Jubiläum uns nicht nur an die Vergangenheit erinnern, sondern auch als Inspiration dienen, die Zukunft von Weisbach aktiv zu gestalten. Denn eines ist sicher: Die Geschichte von Weisbach wird nicht nur in den alten Chroniken weiterleben, sondern auch in den Taten und Erfolgen, die wir zusammen in den kommenden Jahren erreichen werden.

Ich wünsche uns allen eine unvergessliche Feier, viele inspirierende Begegnungen und die Bestätigung, dass Weisbach auch in den nächsten Jahrhunderten ein Ort des Zusammenhalts und der Freude bleibt.

Ihr  
**Carsten Uhrig**  
Ortsvorsteher





## Einleitung

Die Geschichte eines Ortes ist vor allem die Geschichte der Menschen, die dort wohnen und wohnten. Daran hat sich in den vergangenen 700 Jahren seit der Ersterwähnung von Weisbach im Jahre 1326 nichts geändert. Als für Waldbrunn zuständiger Verbundarchivar gratuliere ich allen Einwohnern von Weisbach recht herzlich zu diesem besonderen Jubiläum.

Durch die Schriftleitung der Chronik befasste ich mich näher mit der spannenden Historie von Weisbach und seinen Bewohnern.

Die Autorentreffen, der Ortsrundgang, die persönlichen Gespräche und die Gesprächsrunden mit älteren Mitbürgern waren für mich eine Bereicherung. Der große Wissensschatz der Zeitzeugen über Weisbach und seine früheren Einwohner ist beeindruckend und gelebte Geschichte. Mit zahlreichen Häusern und Familien sind Erzählungen verbunden, die Einzug in das Buch fanden.

Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die bewegte Historie eines Ortes in sieben Jahrhunderten mit den verschiedenen Aspekten zusammenzufassen. Die vorliegende Chronik stellt die erste umfassende Darstellung der Weisbacher Ortsgeschichte dar. Sie ist bewusst als Stoffsammlung und heimatliches Lesebuch konzipiert, die wissenschaftliches Arbeiten und Heimatgeschichte miteinander verbindet. Die Gestaltung orientiert sich an den bisherigen vier Chroniken der Ortsteile Oberdielbach, Schollbrunn, Strümpfelbrunn und Waldkatzenbach, setzt aber eigene Akzente, um die Besonderheiten von Weisbach hervorzuheben. Der Obstbau war beispielsweise noch vor rund 100 Jahren von großer Bedeutung und durch die zahlreichen Hausmetzger machte Weisbach als „Metzgerdorf“ von sich reden. Die kleine Gemeinde brachte zwei katholische Priester, einen evangelischen Pfarrer, zwei Träger des Bundesverdienstkreuzes und ein Mitglied der „Vorläufigen Landesversammlung“ für Württemberg-Baden (was heute einem Landtagsabgeordneten entspricht) hervor – um nur einen kurzen Einblick zu geben.

Die vorliegende Chronik enthält neben historischen und heimatgeschichtlichen Abhandlungen auch Zeitzeugenberichte, Lebensgeschichten und Anekdoten aus dem Alltag unserer Vorfahren. Das aktuelle Ortsgeschehen ist mit den Festen, wie dem Brunnenfest, den Vereinen und der Freiwilligen Feuerwehr festgehalten.

Die insgesamt 97 Beiträge stammen von 40 Autoren. Dazu kommen die beiden Grußworte. Die Themen reichen von der Ersterwähnung und der Geologie über die kommunale Entwicklung, die Landwirtschaft, den Wald, das Gewerbe, die Gaststätten, die kirchlichen Verhältnisse, die

Schule, die Infrastruktur, die Auswanderungen, die Steinkreuze, die Sagen, die Bräuche bis zu den Hausnamen und vielem mehr.

Diese inhaltliche Vielfalt kam durch die vertrauensvolle und angenehme Zusammenarbeit aller Beteiligten zustande. Mein besonderer Dank gilt der Gemeinde Waldbrunn, Herrn Bürgermeister Markus Haas, Frau Bernadette Bier von der Gemeindeverwaltung, Altbürgermeister Klaus Schölch, dem langjährigen Hauptamtsleiter Wolfgang Weis, dem Weisbacher Ortschaftsrat, Ortsvorsteher Carsten Uhrig sowie seinen Amtsvorgängern Karl-Heinz Ihrig, Reinhard Keßler und Alfons Schmitt.

Reinhard Keßler unterstützte mit seiner Ehefrau Irene maßgeblich die Erstellung der vorliegenden Chronik. Als Ansprechpartner vor Ort vermittelte er die Kontakte zu den Zeitzeugen, fragte nach Fotos und war an der Organisation der Autorentreffen im Bürgerhaus beteiligt. Ohne dieses besondere Engagement und sein Wissen über die Ortsgeschichte hätte die Chronik in dieser Form nicht veröffentlicht werden können.

Ein weiterer Dank geht an Otmar Glaser, der sein umfangreiches Bildarchiv öffnete. Schließlich sei sämtlichen Autoren für ihre Beiträge sowie allen Bürgerinnen und Bürgern gedankt, die Aufnahmen zur Verfügung stellten und damit eine reiche Bebilderung ermöglichten. Die aktuellen Drohnenaufnahmen wurden im August, Oktober und November 2025 von Haymo Thurnwald aus Eberbach-Brombach ehrenamtlich aufgenommen.

Dieses positive Zusammenwirken verdeutlicht den Zusammenhalt der Weisbacher Dorfgemeinschaft und die gute Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung und den anderen Waldbrunner Ortsteilen. Die Ortschronik ist deshalb auch ein Beweis für die bereits seit über 50 Jahren gelebte Kooperation der Gesamtgemeinde.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude beim Lesen der Lektüre!

Dr. Marius Golgath

**Verbundarchivar**

der Stauferstadt Eberbach

*Dr. Bernd Strey*

## **Landschaft und Geologie der Weisbacher Gemarkung<sup>1</sup>**

### **Lage von Weisbach**

Der Ortsteil Weisbach der Gesamtgemeinde Waldbrunn liegt auf der südöstlichen Hochfläche des Hohen Odenwalds, die auch Winterhauch genannt wird. Die Höhenlage beträgt 460 m bis 500 m, der Ort selbst ist mit 480 m angegeben.

In siedlungsgeografischer Hinsicht entstand der Ort Weisbach aus locker aufgereihten Höfen mit Waldhufenfluren, die in einer Quellmulde in der Rodungsperiode im Hochmittelalter angelegt wurden. Diese Hofreihen des ehemaligen Waldhufendorfes hatten eine Ost-West-Ausrichtung beiderseits des Oberlaufs des Weisbachs. Heute wirkt das Dorf wie eine streudorfartige Siedlung, die durch eine Siedlungsverdichtung entstanden ist. Die Hauptsiedlungsachse verläuft als Hauptverkehrsstraße von Süden nach Nordwesten rechtwinklig zur Talmulde. An die frühere Waldhufenflur erinnern noch Feldwege, die im rechten Winkel von der Straße verlaufen.

### **Landschaft**

Die Gemarkung Weisbach liegt vollständig im Hohen Odenwald und fast ganz im Obe-

ren Buntsandstein. An der Oberfläche finden sich Plattensandsteine und Röttone, welche eine leicht gewellte Hochfläche von 460 m bis 500 m bilden. Nach Süden fällt diese sanft zum Neckartal ab, zwei Täler sind tiefer in das Relief eingeschnitten: der als Muldentälchen beginnende Weisbach, der nach einem Knick nach Süden in ein Kerbtal übergeht, und der außerhalb der Gemarkung fließende Seebach, der ebenfalls ein Kerbtal bildet. Beide Gewässer haben sich bei der Talbildung in den Mittleren Buntsandstein eingeschnitten.

Die höchste Erhebung des Hohen Odenwalds stellt im Nordwesten der zum Ortsteil Waldkatzenbach gehörende Katzenbuckel mit 626 m Höhe dar. Ein erloschener Vulkan mit einer Vielzahl von vulkanischen Gesteinen, vor allem Phonolit, Nephelinit, Syenit und Shonkininit. Er überragt als Härtling die Hochfläche des Hohen Odenwalds.

### **Gesteine**

Die Flur des Ortsteils Weisbach wird vollständig vom Buntsandstein eingenommen, andere Gesteine treten nicht an der Oberfläche auf. Der Buntsandstein besteht aus klastischen

---

<sup>1</sup> Für den Artikel wurde folgende Literatur verwendet: Thomas Huth/Baldur Junker, Geotouristische Karte von Baden-Württemberg 1:200 000 – Nord/Erläuterungen, Freiburg 2005; Otto Franz Geyer/Manfred Gwinner, Geologie von Baden-Württemberg, Stuttgart 1986; Hans Graul, Exkursionsführer zur Oberflächenformung des Odenwalds, Heidelberg 1977; Erwin Nickel, Odenwald, Berlin/Stuttgart 1985; Ludwig Rüger, Geologischer Führer durch Heidelbergs Umgebung, Heidelberg 1928; Volker Schweizer, Kraichgau und südlicher Odenwald, Berlin/Stuttgart 1982.

Gesteinen, deren Material aus der mechanischen Zerstörung anderer Gesteine stammt. Überwiegend sind es fein- bzw. mittelkörnige Sandsteine, deren Körner einen Überzug aus wasserarmen Eisenoxiden haben. Diese geben dem Gestein seine charakteristische rote Farbe.

Die Ablagerung des Buntsandsteins erfolgte am Beginn der Trias vor etwa 250–240 Millionen Jahren. Damals gab es noch nicht die heutigen Kontinente, sondern der größte Teil der Erde war in einem einzigen Kontinent Pangaea („die ganze Erde“) vereinigt. Die Sande wurden vom damaligen Variskischen Gebirge in ein flaches Becken transportiert und hier abgelagert. Das Klima war semiarid, also trocken und heiß, aber auch immer wieder mit Schichtfluten unterbrochen. Nach der Ablagerung der Sande verdichteten sie sich durch weitere Materialschüttungen. Durch diesen Prozess der Diagenese wurden die anfangs lockeren Sedimente durch Druck und Temperatur zu festen Gesteinen geformt.

### **Buntsandstein-Gliederung**

Der Buntsandstein wird in Unteren, Mittleren und Oberen Buntsandstein gegliedert. Der Untere Buntsandstein ist auf der Gemarkung nicht vertreten, er kommt nur im Neckartal vor.

Den Mittleren Buntsandstein kann man an den Hängen des Weisbach- und Seebachtals finden. Diese Sandsteine haben einen viel besseren Rundungsgrad, sie sind meist angerundet bis gerundet. Dies weist auf einen längeren Transportweg mit mehr Umlagerungen des Materials hin. Er enthält auch eingelagerte Gerölle bis etwa 3 cm in Form von Quarzen. Diese Schüttungen sind auch Zeugen von Hebungsvorgän-

gen der Abtragungs- und Liefergebiete an den Rändern. Die Sedimente wurden in verzweigten Flusssystemen transportiert. Darauf weisen die häufigen Schrägschichtungen im Sandstein hin. Wahrscheinlich waren diese Flüsse nur zeitweise aktiv, da die Klimaverhältnisse semiarid waren. Des Weiteren existierten auch stehende Gewässer, was durch Trockenrisse und Wellenrippel belegt wird. Außer dem Materialtransport in Flüssen gab es auch Schichtfluten mit flächenhaftem Transport und Einlagerung von Tongallen.

### **Mittlerer Buntsandstein**

Die Schichtenfolge des Mittleren Buntsandsteins gliedert sich in folgende Horizonte:

- **Eck'sches Konglomerat:** Diese Schicht besteht aus mürben, zum Teil gebleichten Sandsteinen mit dunklen Flecken von Eisen und Mangan sowie eingelagerten Geröllen, die regellos im Gestein verteilt sind.
- **Pseudomorphosen-Sandstein:** Diese Sandsteine enthalten zahlreiche braune und schwarze Flecken, die bei der Verwitterung kleine Hohlräume zeigen, da an diesen Stellen das Bindemittel aufgelöst ist. Die Sandsteine bilden ein gutes Baumaterial.
- **Oberer Haupt-Buntsandstein:** Charakteristisch für diese Schicht sind wechselnde Anteile von Fein- und Grobkorn, zum Teil mit Quarzgeröllen. In einem sogenannten Kugelhorizont lagerten sich kugelige Bildungen bis 5 cm Durchmesser ein. Sie enthalten gelegentlich schöne Sandkristalle.
- **Haupt-Geröllhorizont:** In dieser Schicht treten mittel- bis grobkörnige Sandsteine auf, in denen kleine Gerölle aus Milch-

quarzen eingelagert sind. Das Gestein ist oft verkieselt und bildet die auffälligen Blockströme an den Hängen. Aus dieser Schicht stammt auch der Fund des Schädels eines Riesenlurchs („*Odenwaldia Heidelbergensis*“) in der Nachbargemeinde Waldkatzenbach im Jahr 1961.

## Oberer Buntsandstein

Die Schichten des Oberen Buntsandsteins liegen auf der Hochfläche rund um den Ortsteil Weisbach und stellen somit die wichtigsten Gesteine dar. Der Obere Buntsandstein ist im Gegensatz zum Mittleren überwiegend unter Wasser abgelagert worden, anfangs im Süßwasser, später unter Meerwasser. Aber es existierten auch immer wieder Zeiten, in denen es keine Wasserbedeckung gab und sich fossile Böden bilden konnten. Im Röt treten auch erstmals marine Fossilien auf, die in einzelnen Bänken zu finden sind. Die Schichtenfolge im Oberen Buntsandstein ist wie folgt:

- **Karneolhorizont:** Hier finden sich Wechselagerungen von Fein- bis Mittelsandsteinen und sandigen Tonen mit grauen bis gelben Knollen von Chalcedon. Die Schicht hat eine auffällige violett-rote Farbe.
- **Plattensandstein:** Er besteht ebenfalls aus Fein- bis Mittelsandsteinen mit meist hellem Glimmer auf den Schichtflächen. Dadurch wird das Gestein in Platten von einigen cm gespalten. Dieser wurde gerne für Treppen, Fensterbänke u.ä. verwendet.
- **Oberer Dolomithorizont:** Er bildet den Abschluss des Plattensandsteins und ist überwiegend mürbe mit Schlufflagen.

– **Chirotherien-Sandstein:** Auffällig ist bei dieser Schicht eine Wechsellagerung von hellen Sandsteinbänken und roten Zwischenlagen von feinem Schluff. Hier tritt bereits eine reichhaltige Fauna von kleinen Fischen und Schnecken auf. Das Besondere in dieser Schicht sind Fußabdrücke und Fährten von Chirotherien (Handtieren), die im feuchten Sand erhalten blieben. Hier wurde sogar in der Nähe bei der Läufertsmühle in Neckargerach ein solcher Abdruck gefunden. Leider gilt aber dieses Stück als verschollen oder verschwand in einer Privatsammlung.

– **Röt(tone):** Bei der Ablagerung dieses tonigen bis sandigen Materials drang bereits das Rötmeer in das Land ein und hinterließ seine Spuren. Auffällig ist hier weiter eine Myophorienbank mit kleinen Meeresmuscheln, die in den roten Tonen zu finden sind. Diese bilden die Hochfläche des Hohen Odenwalds und stellen die Grundlage der Böden dar.

– **Weitere Gesteine:** In der Umgebung von Weisbach finden sich am Lauerskreuz auch Lössablagerungen aus der Nacheiszeit. Diese sind kalkhaltig und vom Wind aus den vegetationsarmen Schotterflächen ausgeblasen und über weite Entfernungen transportiert worden. Wahrscheinlich war eine dünne Lössdecke auch auf der Gemarkung von Weisbach vorhanden. Diese wurde aber im Laufe der Zeit abgetragen und in Form von Schwemmlöss zum Neckar hin verfrachtet.

## Störungszonen

Der Hohe Odenwald wird auch von mehreren Störungszonen durchzogen. Solche Verwer-



Weisbacher Feldflur im August 2025, Vorlage: Haymo Thurnwald (Eberbach-Brombach)

fungen sind Verschiebungen der Erdkruste durch tektonische Kräfte. Eine größere Störung verläuft in Nordost-Südwestrichtung von Sinsheim, am Mittelberg bei Guttenbach vorbei, durch Neckargerach ins Seebachtal und weiter in Richtung Buchen. Eine weitere Störungslinie zieht sich vom Michelherd durch

Weisbach über Müllben zum Ittertal. Solche Störungszonen werden oft von Bächen und Flüssen zur Anlage ihres Bettes benutzt, wie beim Seebach. Mit den Störungszonen endet der Abschnitt über die Weisbacher Landschaft und Geologie.



Weisbacher Feldflur im Oktober 2025, Vorlage: Haymo Thurnwald (Eberbach-Brombach)

*Dr. Marius Golgath*

## Die Historie von Weisbach von der Ersterwähnung im Jahre 1326 bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts

Der französische Schriftsteller André Malraux schrieb: „*Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern.*“ In diesem Sinne wird in der Ortschronik zum 700-jährigen Jubiläum der Ersterwähnung von Weisbach die bewegte Historie des Ortes in verschiedenen Beiträgen vom Mittelalter bis in die Gegenwart geschildert.

Als für Waldbrunn zuständiger Verbundarchivar beschreibe ich im vorliegenden Aufsatz die Entwicklung von 1326 bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts. Zu Beginn erläutere ich den Forschungsstand und im Anschluss die Besiedlung, die Ersterwähnung, die Namensbedeutung, das Gemeindewappen, die Gemarkung, die Herren von Zwingenberg, das Gewann Schlossäcker, die Herrschaft Zwingenberg, die Landeshoheit, das Dorfgericht und die Ortsherrschaft, die Schultheißen, die Bevölkerung und Familiennamen, die Hufen, Hofstellen und Häuser, die Baustruktur, die Erwerbsquellen und die Landwirtschaft sowie die Kriegszeiten. Mein Beitrag endet mit dem Übergang an Baden im Jahre 1806.

### Forschungsstand

Die Ersterwähnung von Weisbach aus dem Jahre 1326 ist im Stadtarchiv Mosbach im Zusammenhang mit der Waldgemarkung Michelherd überliefert. Für die vorliegende Ortschronik wurden Quellen des Gemeindearchivs Waldbrunn, des Stadt- und Verbundarchivs Eberbach und des Generallandesarchivs Karlsruhe verwendet. Die ältesten Archivalien des Historischen Archivs Weisbach mit den Kaufverträgen stammen von 1789 und die ersten Gemeinderechnungen setzen 1825 ein.

Johann Goswin Widder beschrieb Weisbach erstmals 1786 in seiner Abhandlung über die kurfürstliche Pfalz.<sup>1</sup> Des Weiteren fand Weisbach in dem von Johann Baptista Kolb verfassten „Historisch-statistisch-topographisches Lexicon“<sup>2</sup> des Großherzogtums Baden, dem „Topographischen Wörterbuch“<sup>3</sup> des Archivars Albert Krieger sowie den „Kunstdenkmälern des Großherzogtums Baden“<sup>4</sup> Erwähnung. Die erste umfassende Chronik der Winterhauchgemeinden, in der auch Weisbach genannt

- 
- 1 Johann Goswin Widder, Versuch einer vollständigen geographisch-historischen Beschreibung der Kurfürstlichen Pfalz am Rheine, zweiter Teil, Frankfurt 1786, S. 180–181; siehe auch: Gemeindearchiv Waldbrunn, Historisches Archiv Weisbach, Akte Nr. 130.
  - 2 Johann Baptista Kolb, Historisch-statistisch-topographisches Lexicon von dem Großherzogthum Baden, dritter Band, Karlsruhe 1816, S. 367.
  - 3 Albert Krieger, Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden, Heidelberg 1898, S. 877.
  - 4 Adolf von Oechselhäuser/Franz Xaver Kraus (Hg.), Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden. Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Mosbach und Eberbach, Tübingen 1906, S. 187.

wird, publizierte 1897 der evangelische Pfarrer Ludwig Braun aus Strümpfelbrunn.<sup>5</sup>

Der langjährige Lehrer und Waldbrunner Heimatforscher Otmar Glaser, der auch an der vorliegenden Ortschronik mitwirkt, legte 1978 mit der Festschrift zur nachgeholten 650-Jahrfeier (1326–1976) die erste historische Zusammenstellung über Weisbach vor.<sup>6</sup> Er verfasste auch verschiedene Aufsätze zur hiesigen Geschichte.<sup>7</sup>

Die Saarbrücker Heimatforscherin Dr. Maria Moll schrieb in den 1970er-Jahren eine Abhandlung über Waldbrunn, in der Weisbach ebenfalls thematisiert wird.<sup>8</sup> Es kam nicht zur Drucklegung, das Manuskript befindet sich aber mit ihrer Korrespondenz im Gemeindearchiv Waldbrunn.

Franz Sales Meszmer, der langjährige Schriftleiter der „Mosbacher Museumshefte“ bzw. „Mosbacher Jahreshefte“ gab zwischen

1978–1989 einen historischen Atlas der Region Mosbach heraus, in dem Weisbach auf verschiedenen Karten verzeichnet ist.<sup>9</sup> Eberhard Lohmann ging 1986 in Verbindung mit den Herrschaften Hirschhorn und Zwingenberg auf Weisbach ein.<sup>10</sup> Die Ersterwähnung ist im 1986 erschienenen Urkundenbuch der Stadt Mosbach abgedruckt.<sup>11</sup> Die unter dem damaligen Landrat Dr. Gerhard Pfreundschuh publizierte Beschreibung des Neckar-Odenwald-Kreises widmete 1992 einen Abschnitt der Historie von Weisbach.<sup>12</sup> Mit der zweibändigen Kreisbeschreibung erschien auch eine ausführliche Kartenbeilage.<sup>13</sup> Im Jahre 1997 veröffentlichte die Gemeinde Waldbrunn einen Bildband mit Ansichten aus allen Ortsteilen.<sup>14</sup>

Weisbach fand Einzug in Studien über die Weistümer der Zent Eberbach und der Herrschaft Zwingenberg.<sup>15</sup> Hans-Joachim Dohmeier untersuchte 2005 in den Mosbacher Jahres-

---

5 Ludwig Braun, Chronik des Ev. Kirchspiels Strümpfelbrunn, der Pfarr auf dem Winterraw, Karlsruhe 1897.

6 Otmar Glaser, 650 Jahre Weisbach, Eberbach 1978 (Herausgeber Gemeinde Waldbrunn).

7 Vgl. Otmar Glaser, Das Kreuz am Müllerspfad – eine Sage bringt das Denkmal mit einer Magd in Verbindung, in: Unser Land 2009, S. 87–88; Otmar Glaser, Der Hohe Odenwald. Eine Landschaft mit eigenem Charakter und einer besonderen Geschichte, in: Badische Heimat 99, Heft 3 (2019), S. 442–453; Otmar Glaser, Der Weisbach – geschichtsträchtiger Bach in einem idyllischen Tal, in: Unser Land 2023, S. 77–80.

8 Maria Moll, Über den Hohen Odenwald – eine Heimatschrift, S. 59 (unveröffentlichtes Manuskript im Gemeindearchiv Waldbrunn).

9 Franz Sales Meszmer, Historischer Atlas der Region Mosbach. Odenwald, Bauland, Badisches Franken, Mosbach 1978/1989. Zu Franz Sales Meszmer: Peter Kirchesch (Hg.), Neckargerach – Guttenbach – Zwingenberg. Am Neckar Zuhause – Geschichte und Geschichten, Neckargerach/Dallau-Elztal 2025, S. 42.

10 Eberhard Lohmann, Die Herrschaft Hirschhorn. Studien zur Herrschaftsbildung eines Rittergeschlechts (= Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 66), Darmstadt/Marburg 1986.

11 Konrad Krimm/Hans Schadeck, Mosbacher Urkundenbuch. Stadt und Stift im Mittelalter, Elztal-Dallau 1986, S. 43–44.

12 Landesarchivdirektion Baden-Württemberg (Hg.), Der Neckar-Odenwald-Kreis, zweiter Band, Sigmaringen 1992, S. 711.

13 Landesarchivdirektion Baden-Württemberg (Hg.), Der Neckar-Odenwald-Kreis. Kartenbeilage/Statistischer Teil/Stammtafeln/Literatur, Sigmaringen 1992.

14 Gemeinde Waldbrunn (Hg.), Waldbrunn mit seinen Ortsteilen in Bildern aus vergangenen Tagen, zweite Auflage, Horb am Neckar 1997.

15 Karl Kollnig, Die Weistümer der Zenten Eberbach und Mosbach – Badische Dorfordnungen/vierter Band, (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A Quellen, Band 38), Stuttgart 1985, S. 111ff; Eberhard Lohmann, Die Weistümer und Dorfordnungen der Herrschaft Hirschhorn, Darmstadt 2001, S. 405ff.

heften den Ursprung des Namens.<sup>16</sup> Weitere Aufsätze berichten über die Erbgroßherzog-Friedrich-Straße zwischen Schollbrunn und Weisbach.<sup>17</sup> Im 2009 veröffentlichten Wappenbuch des Neckar-Odenwald-Kreises ist das Wappen beschrieben.<sup>18</sup> Gerhard Layer aus Mosbach, der Schriftleiter des Heimatkalenders „Unser Land“, druckte 2012 einen Zeitzeugenbericht von Eva Rothmund geb. Bahrman ab, die von 1946–1948 als Lehrerin an der örtlichen Volksschule wirkte.<sup>19</sup> Gerhard Layer erwähnt Weisbach und den Winterhauch in seinem Buch über den Neckar-Odenwald-Kreis, das er mit Udo Haafke verfasste.<sup>20</sup> Er erstellte mit Karl Wilhelm Beichert einen Bildband mit alten Ansichten aus dem Odenwald und Bauland, in dem historische Fotos aus Weisbach abgedruckt sind.<sup>21</sup>

Die in den Weisbacher Familien tradierten Überlieferungen aus einer längst vergangenen Zeit und der große Wissensschatz der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger sind als Ergänzung zu den Schriftquellen von großer Bedeutung. Aus diesem Grund wurden mit Unterstützung von Irene und Reinhard Keßler,

Alfons Schmitt und Arno Haas für die vorliegende Chronik erstmals Zeitzeugeninterviews geführt. Dazu kommen die Informationen des Ortsrundgangs mit Bürgermeister Markus Haas, dem Ortschaftsrat, den Autoren und interessierten Einwohnern vom April 2024 sowie die regelmäßigen Arbeitssitzungen im Bürgerhaus.

Nachdem anlässlich der Jubiläen der Ortsteile Oberdielbach, Schollbrunn, Strümpfelbrunn und Waldkatzenbach jeweils eine Chronik<sup>22</sup> erschien, erhält Weisbach mit dieser Publikation ebenfalls eine Ortschronik. In diesem einleitenden Beitrag liegt der Schwerpunkt auf der Weisbacher Geschichte und den für den Ort relevanten Abläufen vom Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit. Die Fußnoten mit den verwendeten Quellen- und Literaturnachweisen stehen zum besseren Verständnis direkt unter dem Text.

## Besiedlung

Es gibt Hinweise, dass die Römer bei Eberbach Buntsandstein abbauten, bearbeiteten und auf

16 Hans-Joachim Dohmeier, Namenkundliche Beiträge über Mosbachs Umgebung (Sattelbach, Nüstenbach, Hasbach, Diedesheim, Lohrbach, Butersheim), in: Mosbacher Jahreshft 15 (2005), S. 10–29.

17 Werner Kramer, Die Erbgroßherzog-Friedrich-Straße von Neckargerach in den Winterhauch, in: Mosbacher Jahreshfte 18 (2008), S. 93–99; Gisela Kramer/Werner Kramer, Eine alte Bogenbrücke im Weisbachtal. Schlussstein trägt das badische Wappen mit Jahreszahl 1827, in: Unser Land 2019, S. 119–121.

18 Gerhard Graf, Wappenbuch des Neckar-Odenwald-Kreises, Ubstadt-Weiher u.a. 2009.

19 Eva Rothmund, Täglich musste das „Holzkischtl“ gefüllt werden. Vom Alltag in der Weisbacher Dorfschule anno 1946, in: Unser Land 2012, S. 237–239.

20 Udo Haafke/Gerhard Layer, Im Neckar-Odenwald-Kreis. Streifzüge durch Neckartal, Odenwald und Bauland, Walldürn 1999.

21 Karl Wilhelm Beichert/Gerhard Layer, Odenwald und Bauland in alten Ansichten, Erfurt 2014.

22 Vgl. Rüdiger Lenz, Herrschaftspolitische Geschichte der Dörfer auf dem Winterhauch; in: Gemeinde Waldbrunn (Hg.), 600 Jahre Waldkatzenbach, Limbach-Wagenschwend 2004, S. 49–94; Rüdiger Lenz, Die Herrschaft Zwingenberg und die Geschichte ihrer Dörfer auf dem Winterhauch, in: Gemeinde Waldbrunn (Hg.), 650 Jahre Oberdielbach mit Unterdielbach, Limbach-Wagenschwend 2010, S. 12–57; Rüdiger Lenz, Geschichte des Dorfes Schollbrunn bis zu den badischen Reformen des 19. Jahrhunderts, in: Gemeinde Waldbrunn (Hg.), 650 Jahre Schollbrunn, Limbach-Wagenschwend 2014, S. 20–50; Rüdiger Lenz, Strümpfelbrunn im Verbund der Dörfer auf dem Winterhauch. Von der Ersterwähnung bis zum frühen 19. Jahrhundert, in: Gemeinde Waldbrunn (Hg.), 675 Jahre Strümpfelbrunn, Limbach-Wagenschwend 2017, S. 22–78.

dem Neckar verschifften, aber die bewaldeten Flächen des Hohen Odenwaldes blieben bis ins Mittelalter von der menschlichen Besiedlung relativ unberührt.<sup>23</sup>

In der Regierungszeit des fränkischen Königs und späteren Kaisers Karl dem Großen finden sich die Ersterwähnungen verschiedener Ansiedlungen im Großraum der heutigen Gemeinde Waldbrunn wie Ersheim, Neckarelz, Neckarzimmern, Obrigheim (alle im Jahre 773), Haßmersheim (774) und Guttenbach (792).<sup>24</sup> Während das Neckartal und der angrenzende Odenwald ab dem 8. Jahrhundert u.a. durch die Klöster Lorsch und Amorbach sowie die Bistümer Worms und Würzburg erschlossen wurden, begann die Erschließung der Katzenbuckelhochfläche im Hochmittelalter durch Niederadelige.<sup>25</sup> Der langjährige Karlsruher Archivdirektor Hansmartin Schwarzmaier hat die Besiedlung und

Landnahme sehr lesenswert in der Eberbacher Stadtchronik beschrieben.<sup>26</sup>

Während die Stauferstadt Eberbach im Neckartal unterhalb der gleichnamigen Burganlage ab 1227 durch den staufischen König Heinrich (VII.) entstand, verdanken die nahegelegenen Winterhauchorte, zu denen Weisbach gehört, ihr Entstehen den Herren von Zwingenberg.<sup>27</sup>

Weisbach entstand im 12./13. Jahrhundert auf 460 m bis 500 m Höhe als Waldhufendorf der Herren von Zwingenberg. Die ersten Siedler rodeten Teile des Waldes und errichteten ihre Häuser.<sup>28</sup> Sie legten Felder, Wiesen und Baumstücke an, wodurch man von einer unregelmäßigen Rodungsinsel in den flachen, weiten Talmulden des Winterhauchs spricht.<sup>29</sup>

Ein „Hufen“ ist eine Hofstelle mit Ackerland, die mit der Nutzung der Allmende als Gemeingut eines Dorfes zusammenhängt.<sup>30</sup>

23 Hansmartin Schwarzmaier, Geschichte der Stadt Eberbach am Neckar bis zur Einführung der Reformation 1556, erster Band, Eberbach 1986, S. 5.

24 Vgl. Marius Golgath, 1250 Jahre Neckarzimmern – ein Streifzug durch 12 Jahrhunderte, in: Gemeinde Neckarzimmern (Hg.), 1250 Jahre Neckarzimmern (773–2023), Neckarzimmern 2023, S. 10; Marius Golgath, 1250 Jahre Haßmersheim – ein historischer Überblick, in: Gemeinde Haßmersheim (Hg.), Festschrift – Gemeinde Haßmersheim 774–2024, Elztal-Dallau/Haßmersheim 2024, S. 8–9; Fritz Liebig, 1000 Jahre Neckargerach/1200 Jahre Guttenbach, Neckargerach 1976.

25 Zum Einfluss der Bistümer im Hohen Mittelalter und der Landnahme: Karl Härter, Der unmittelbare territoriale Herrschaftsraum des Klosters Lorsch – die Mark Heppenheim und ihre Siedlungen, Märkte und Burgen, in: Heimat- und Kulturverein Lorsch (Hg.), Lorsch und sein Kloster 764–2014, Lorsch 2014, S. 103–120; Matthias Klefenz, Schloss und Burg Hirschhorn am Neckar. Zeitschichten eines Baudenkmals. Landschaft, Ursprünge und historische Genese, in: Deutsche Burgenvereinigung (Hg.), Burgenforschung aus Hessen. Zweites Hessisches Burgensymposium auf Schloss Hirschhorn/Deutsche Burgen Vereinigung, Staatliche Schlösser und Gärten Hessen, Braubach 2024, S. 3–30; Landesarchivdirektion Baden-Württemberg (Hg.), Der Neckar-Odenwald-Kreis, erster Band, Sigmaringen 1992, S. 81; Maria Moll, Über den Hohen Odenwald, S. 17–20.

26 Schwarzmaier, Geschichte der Stadt Eberbach, S. 30–52.

27 Vgl. Marius Golgath, Stauferstadt Eberbach, in: Eberbacher Geschichtsblatt (= EG) 122 (2023), S. 41–57; siehe auch: Hansmartin Schwarzmaier, Eberbach als Stauferstadt [Festvortrag], in: EG/Sonderheft 1978, S. 20–36.

28 Widder, Versuch einer vollständigen geographisch-historischen Beschreibung, S. 180; siehe auch: Gemeindeforschung Waldbrunn, Historisches Archiv Weisbach, Akte Nr. 130; Landesarchivdirektion Baden-Württemberg (Hg.), Der Neckar-Odenwald-Kreis, zweiter Band, S. 674, S. 711–712 und S. 824.

29 Ingo Kühne, Der Winterhauch – eine landeskundliche Skizze, in: Der Odenwald, 10. Jahrgang, Heft 4 (1963), S. 122. Zu den Waldhufendörfern: Landesarchivdirektion (Hg.), Der Neckar-Odenwald-Kreis, erster Band, S. 236–240; Maria Moll, Über den Hohen Odenwald, S. 19–21.

30 Wolfgang Spohr, Über Wort und Begriff „Hufe“, in: EG 68/69 (1970), S. 23.